

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bei den äußeren Empfindungen handelt es sich um die Art und Weise, wie sie innerlich gemacht, in Seelenzustände verwandelt werden, auch symbolisch wirken und gewisse Stimmungen hervorrufen, wie die Farben, die Töne, der Klang der menschlichen Stimme u. s. f. Bei den inneren Empfindungen oder Affecten handelt es sich um die Art und Weise, wie sie äußerlich gemacht oder verleiblicht werden, wie die Gemüthsbewegungen und Erschütterungen sich unmittelbar organisch darstellen, wie durch ihre Verleiblichung sich die Seele ihrer entäußert. Diese Art der Verleiblichung und Entäußerung ist das Thema einer psychischen Physiologie.<sup>1</sup>

Diejenige Verleiblichung, welche zugleich die Entäußerung lustiger oder komischer und trauriger oder tragischer Affecte ausmacht, ist das Lachen und Weinen, wobei Hegel auch der befreienden Macht der dichterischen Darstellung gedenkt und an Goethe erinnert. Die Verleiblichung der Affecte und Leidenschaften durch die Geberdensprache des Gesichts und der Extremitäten gehört, namentlich was den Ausdruck und die Bewegung des Gesichts betrifft, in das Gebiet der Pathognomik und Physiognomik.<sup>2</sup>

## II. Die fühlende Seele.

### 1. Der Genius.

Alle die Bestimmtheiten, welche wir entwickelt haben, Qualitäten, Veränderungen, Zustände und Empfindungen, gegenwärtige und vergangene, sind in der natürlichen Seele enthalten und in ihrem Abgrunde, gleich einem Schachte, aufbewahrt: sie ist die Einheit oder Totalität, das All oder die Welt aller in ihr enthaltenen Bestimmungen, aller vergangenen, gegenwärtigen und künftigen; sie muß als diese individuelle Totalität auch zu sich kommen, auch für sich sein, auch empfunden werden, sich empfinden. Aber alles Empfundene ist ein Vereinzelttes; daher wird die Seele als die Totalität oder Welt, welche sie ist, nicht empfunden, sondern gefühlt; daher ist auch die ihrer Totalität inne gewordene Seele, diese individuelle Weltseele, nicht mehr natürliche, sondern fühlende Seele und steht als solche in der Mitte zwischen der natürlichen Seele und dem Bewußtsein, zwischen der Selbstempfindung und dem Selbstbewußtsein.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Ebenbas. § 401. S. 121. S. 130 folg. — <sup>2</sup> Ebenbas. S. 133—142. —

<sup>3</sup> Ebenbas. § 402. S. 142. Zuf. S. 142—149. b. Die fühlende Seele. §§ 403 u. 404. S. 149—151.